

Colour Bombing

Idee:

Im Theorieteil wurden uns verschiedene Methoden vorgestellt, wie man Street Art machen kann. Danach hatten wir Zeit unsere eigenen Ideen zu entwickeln. Einerseits wollten wir etwas mit Origami machen, andererseits etwas mit Steinen oder auch die Idee mit Eye-Bombing sprach uns an. Schnell war für uns aber klar, dass wir Origami-Tiere auf Bäumen aufhängen wollten und Steine bemalen und auf Bordsteine legen wollten. Doch das Wichtigste war uns, dass alles bunt sein sollte, da Farbe Kraft in unser aller Leben bringt.

Methode:

Steine:

Gemeinsam sammelten wir Steine in der Ettenreichgasse. Diese wurden dann in den Zeichen- und Werkstunden angemalt mit unterschiedlichsten Farben. Manche malten wir nur weiß an und anschließend wurden diese ganz verschieden marmoriert. So wurde jeder Stein zu einem Unikat.

Origami:

Die Idee hierbei war es aus verschiedenen Papieren Schmetterlinge und ein paar Kraniche zu falten. So entstanden im Unterricht aus einfachen quadratischen Papieren wunderschöne flatternde Tiere, insgesamt haben wir ungefähr 350 Origami-Tiere geschaffen.

Ziel:

Ziel unseres Projektes war es, aus einfachen Mitteln etwas Wunderschönes und Beeindruckendes zu schaffen. Wir wollten damit zeigen, wie schnell man seine Umwelt positiv beeinflussen kann. Uns war es wichtig, den Reumannplatz, den täglich abertausende Menschen queren, ein wenig freundlicher und bunter zu machen. Denn in unserer heutigen Gesellschaft vergisst man immer öfter, seine Umwelt zu beachten und zu achten und wir wollen wieder darauf aufmerksam machen.

Insgesamt kann man sagen, dass wir eine Initiative gegen das Grau unseres Alltags als Ziel ins Auge gefasst haben!

Projekt von:

Asperger Bettina, Ertl Doris, Jerger Jennifer, Kartner Tanja, Steppan Janine

Flower Power

Zurzeit nehmen wir (3. Klasse der BAKIP 10 Ettenreichgasse) an einem Projekt teil, dass „Müll rein- Kunst raus“ heißt. Die Projektleiter sind Christina Florit und Sibylle Bader. In diesem Projekt machen wir aus Müll, Kunst. Anschließend stellen wir unsere Projekte am Reumannplatz zur Schau. Wir haben uns für das Thema bzw. die Gruppe „Verschönern“ entschieden, da es für uns wichtig ist, etwas schöner zu machen bzw. zu gestalten. Wir hatten sofort eine Idee. Wir wollten mehr Grün bzw. mehr Grünflächen in die Stadt bringen. Wir wollten in Plastikflaschen Erde hineingeben und anschließend Blumensamen pflanzen. Sodass aus den ausgeschnittenen Plastikbehältern Blumen heranwachsen. Wir wollten diese Sachen am Reumannplatz auf Bäumen platzieren. Aber danach ist uns eingefallen, dass es unnötig ist wenn wir Pflanzen auf Bäumen hängen, da es ja da sowieso schon grün ist.

Anschließend hatten wir eine viel bessere Idee. Wir machen mit unseren Pflanzen, die wir in verwendeten Trinkflaschen, Kübeln, alten Schuhen und Waschmittelbehältern eingepflanzt haben eine Art neue Verkehrsinsel. Wir stellen alle Pflanzenbehälter nebeneinander und machen eine künstliche Verkehrsinsel am Reumannplatz. Sodass es jede und jeder sehen kann. So kann es jede/r Fußgänger/in und jede/r Autofahrer/in sehen.

Unsere Aussage: In unserer heutigen Gesellschaft werfen wir so viele Dinge weg, die wir eigentlich noch sinnvoll nützen können. Auch wollen wir mehr Grün in die Stadt bringen, da es wenige Grünflächen gibt. Und durch Pflanzen bzw. mehr Grün ist die Luft erfrischender und wir fühlen uns einfach besser.

Teilnehmerinnen: Barcsa Beate, Berndl Melanie, Erker Susanne, Golec Aleksandra, Hagemayer Nina, Marczy Anja, Schmid Natalie

Titel: Masken des Alltags

Idee/Inhalt:

Unsere Idee war, durch Spiegeln an den zwei Säulen und der Waage am Reumannplatz, die Menschen zum Nachdenken anzuregen. Die Passanten sollen sehen können, wer sie wirklich sind und sein wollen. Persönliche Masken, die sie jeden Tag aufsetzen, werden vielleicht wiedergespiegelt. Ob sie sich in den Spiegeln sehen oder ihre Masken sollen die Menschen selbst entscheiden.

Methoden:

Unsere Methode ist das Plakatieren. Unsere Absicht war es nicht, den öffentlichen Raum zu verunstalten, sondern positiv zu verändern. Wir kamen dazu, das Plakatieren an einem Karton zu machen. Wir schnitten aus dem Karton menschliche Silhouetten aus und malten sie Schwarz an. Schließlich schnitten wir verschiedene Formen aus der Spiegelfolie aus und klebten sie auf die Kartons.

Aussage:

Jeder Mensch ist einzigartig! Man sieht nicht immer auf den ersten Blick, wer man wirklich ist.

Sehen – stehenbleiben – betrachten → Unser Ziel

Wir wollten mit unserem Projekt die Aufmerksamkeit, Verwunderung und Neugier der Menschen wecken.

Wer:

Linda Schediwy, Stefanie Dobrowolny, Moritz Seeburger, Nico Eder

Pflückbaum

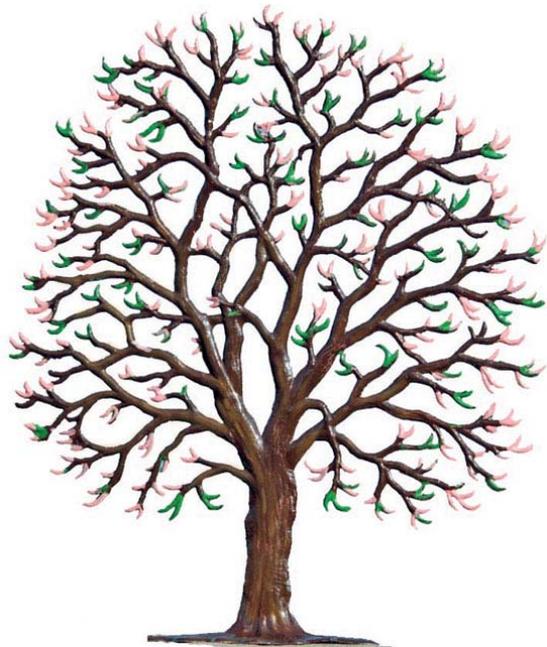
Was war unsere Idee?

Wir, Hannah, Miriam und Marie-Christin wollten den Reumannplatz mit lustigen Botschaften schmücken aber auch dekorativ etwas beitragen. Es war uns auch besonders wichtig, das unser Baum aufsehen erregt und möglichst im Zentrum steht. Wir entschieden uns für eine „fliegende Flaschenpost“. Von unserem Baum sollen Flaschen runter hängen die lustige Botschaften beinhalten. Diese wollen wir an einer Schnur aufhängen, möglichst durchsichtig damit ich Flaschen auch wirklich „fliegen“.

Wie haben wir sie umgesetzt?

Hannah suchte 20 lustige Botschaften aus dem Internet und druckte diese aus. Miriam und Marie-Christin besorgten leere Flaschen. Zu dritt wuschen wir die Flaschen aus und befreiten sie von ihre Etiketten. Zunächst mussten diese einen ganzen Nachmittag und der Sonne trocknen. Die trockenen Flaschen wurden nun mit Kunstsand befüllt. Marie-Christin häkelte ein Fleckerl das man um den Baum kleben kann. So sieht der Baum auch optisch etwas schöner aus.

Wir hoffen sehr, dass unser Pflückbaum ein Erfolg wird und viele Menschen unsere Botschaften lesen!



Stöpsis

Unser Projekt:

Alte aufgehobene Flaschenstöpsel haben wir mit einem Bohrer durchlocht, um sie danach auf eine Schnur auffädeln zu können. So entstanden unsere Stöpselgirlanden, welche wir nachher bei der U1-U-Bahnstation Reumannplatz angebracht haben. Wir haben die Ketten jeweils zwischen zwei Metallträgern befestigt, sodass sich die Menschen, die dort vorbeigehen, ein wenig bücken müssen, um durchgehen zu können. Unter diesen Trägern durch führt ein Malertape am Boden zu einem Baum. An diesem ist ein großes rotes Herz aus Karton angebracht. Darauf sind Blätter in allen Farben mit dem Satz „Nimm dir was du brauchst“ zu sehen. Je nach Wahl kann man sich „Glück“, „Liebe“, „Hoffnung“, „Zuwendung“ und „Spaß“ abreißen.

Was wollen wir damit erreichen?

Einerseits werden bei unserem Projekt alte Sachen wiederverwertet (Stöpsel). Andererseits haben Menschen die Möglichkeit, sich in einem öffentlichen Raum unsere persönliche Botschaft mit auf den Weg zu nehmen.

Wie kam es zu Stande?

Wir hatten viele Ideen. Zum Beispiel mit Ölkreiden an Laternen, Wasserflaschen an Laternen, usw. Die Idee mit dem Herz und dem Tape, welches zum Ziel führt, war jedoch in jeder enthalten. Schlussendlich haben wir all unsere Eingebungen zusammengefasst und sind zu diesem Ergebnis gekommen.

Wir haben viele Unterrichtsstunden damit verbracht, die verschiedensten Dinge auszuprobieren. Unsere letzte Idee war dann, dass wir große Papierbögen mit Zahnbürstentechnik anspritzen, diese dann an 3-4 Laternen befestigen und von einer Leuchte zur nächsten eine Verbindung mit buntem Klebeband zu schaffen, welche dann zum großen Herz führen sollte.

Erst als wir vor Ort waren, haben wir all unsere Gedanken nochmals gesammelt und haben einen neuen Entschluss gefasst.

Bei diesem Entschluss blieb es auch und wir haben es als Projekt ausgeführt.

Wir hoffen, wir konnten auch Ihnen ein umweltbewussteres Denken vermitteln. Besonders im Umgang mit Plastik wäre dies bei vielen Menschen notwendig.

Tatort

Kehr Sonja, Kuzmanovic Kristina, Messlender Marlene, Muzaci Sanela, Seelke Annika und Vezden Michelle, sind Schülerinnen der 3C, Bakip Wien 10. Wir haben gemeinsam als Gruppe den Schwerpunkt auf Eye- Bombing, Schablonen und 3D- Figuren gelegt.

Begonnen hat das ganze mit einem Vortrag von Frau Sibylle Bader und Christina Florit in unserer Schule. Hier wurde das Fach Werkerziehung/ Textiles Gestalten und Bildnerische Erziehung zusammengelegt um uns dieses Projekt zu ermöglichen.

Weiters haben wir Kleingruppen gebildet (bestehend aus 4-6 Schüler/Schülerinnen). Als nächstes wurden Ideen zur Umsetzung eines Street Art Projektes gesammelt und Diverses besprochen.

Unsere ursprüngliche Idee war, einen Karton- Polizisten auf den Reumannplatz zu stellen. Dieser sollte als Abschreckung gedacht sein, Müll und Zigarettenstummel nicht einfach achtlos fallen zu lassen.

Nach vielen Überlegungen und Absprachen mit den Lehrer/innen und unseren Projektleiterinnen sind wir schlussendlich auf eine neue Idee gestoßen, welche wir dann auch umsetzten. Der neue Plan war, eine Blutspur- Strecke zu gestalten. Diese sollte von einem Ort weg, zu einem anderen führen, wo dann der Polizist steht. Von dem Beamten sollte dann noch eine Spur weitergehen, welche zum „Ziel“ führte; zu einer mit einem Messer erstochenen Zigarette.

Für unser Projekt haben wir folgende Materialien benötigt: selbsthergestelltes Kunstblut, einen Karton (aus welchem der Polizist und das Messer entstanden), eine Küchenrolle (Zigarette), diverse Acrylfarben und zusammengeknülltes weißes Papier (Eye- Bombing). Diese wurden uns von der Schule bzw. von den Architektinnen zur Verfügung gestellt.

Unsere Arbeiten hatten bereits begonnen. Jetzt fehlte nur noch das Festlegen eines Ortes. Wir gingen gemeinsam mit Christina Florit auf den Reumannplatz. Nach genauem Betrachten kamen wir zu dem Entschluss, dass die Blutspur bei dem Ausgang der U-Bahn Station Reumannplatz (gegenüber dem Eisgeschäft „Tichy“) beginnen soll. Von dort führt sie über einen kurzen Weg zu einem Polizisten, welcher auf einer Straßenlaterne befestigt ist. Weiter geht es zum erstochenen Zigarettenstummel, wo auch der Weg endet. Somit dürfte unser Ziel klar erkennbar sein: „Weg mit die Tschick!“